

Islamischer Religionsunterricht in Österreich

6,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Pflichtschulen in Wien besuchen den islamischen Religionsunterricht - Im Rahmen der Ausländerdiskussion wurde mit vielfach überhö-

ten Zahlen operiert

Als "Fantasien" haben sich die in der Ausländerdiskussion der letzten Wochen und

Monate genannten Zahlen über den Anteil der Schüler aus Immigrantenfamilien mit muslimischem Hintergrund jetzt herausgestellt. In den öffentlichen Wiener Volks- und Hauptschulen sowie in den Polytechnischen Jahrgängen besuchen von insgesamt 79.000 Schülerinnen und Schülern 5.000 (6,3 Prozent) den islamischen Religionsunterricht. Diese Zahl gab der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft, Prof. Anas Shakfeh, bekannt.

Von den 83.000 Schülerinnen und Schülern der Wiener Allgemein- bildenden höheren Schulen (hier sind auch die Privatschulen inkludiert) und der Berufsbildenden höheren Schulen besuchen 1.000 (1,2 Prozent) den islamischen Religionsunterricht. Österreichweit nehmen 36.000 jugendliche Muslime am islamischen Religionsunterricht teil. Umgelegt auf die Gesamtzahl von 1,169.000 Schülern ergibt das einen Anteil von drei Prozent.

Die Zahl der Muslime in Österreich gab Schakfeh mit 300.000 bis 350.000 an. Bei der Volkszählung von 1991 hatten sich aber nur 159.000 Einwohner als Muslime bekannt. Diese Zahl müsse relativiert werden, meinte Schakfeh. Er gehe von einer etwa doppelt so hohen Zahl von Muslimen aus, wobei aber nur ein Teil - "vielleicht 140.000 bis 150.000" - ihren Glauben praktizierten und in Verbindung mit einer Moschee stünden.

Im Statistischen Zentralamt wird betont, dass bei der bevorstehenden Volkszählung 2001 nicht mehr nach der Religionszugehörigkeit gefragt werde. Seitens der katholischen Kirche war diese Entscheidung bereits kritisiert worden.

Österreich europaweit Vorbild

Eine Pilotstudie des Instituts für Soziologie der Universität Wien stellte vor kurzem fest, dass der islamische Unterricht an österreichischen Schulen gut funktioniert, aber kaum bekannt ist. Seit mehr als 15 Jahren gibt es in Österreich islamischen Religionsunterricht. In anderen Ländern sei das Thema oft konfliktbeladen, so in Deutschland oder Belgien. Der pragmatische Weg in Österreich - wo der sunnitische Islam des hanefitischen Ritus bereits vor dem 1. Weltkrieg staatlich anerkannt wurde - könnte als Modell gelten, wurde festgestellt.

Die 36.000 muslimischen Schüler, die den Religionsunterricht besuchen, werden österreichweit von 150 Lehrern betreut, Muslimen aus verschiedenen Kulturen. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Organisatorische Probleme ergeben sich daraus, dass die Schüler an "Standschulen" gesammelt werden, was auch zahlreiche Abmeldungen vom islamischen Religionsunterricht zur Folge hat. Die islamische Glaubensgemeinschaft wird gleichbehandelt. Ihr obliegen Lehrerbestellung und Ausbildungsplan. Eine islamisch orientierte Akademie, in der Pilotstudie noch als Defizit herausgestellt, existiert mittlerweile.

Bei allen politischen Parteien genießt der islamische Religionsunterricht hohe Akzeptanz. Es fehle allerdings an Wissen: "Dass die islamische Glaubenslehre nur in Form des Mediengerüchtes bekannt ist, geht aus dem Interviews unzweideutig hervor", heißt es in der Studie.

Kathpress, 16.11.99